

## 6. Frühjahrsempfang der Heilberufekammern

Die Heilberufe sind gemeinsam für die qualitativ hochwertige und patientenorientierte Gesundheitsversorgung im Freistaat Sachsen verantwortlich. Dies betonte der Präsident, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, in seiner Begrüßung auf dem 6. Frühjahrsempfang der sächsischen Heilberufekammern. Der Einladung waren rund 80 Gäste aus Politik, Gesellschaft und der Heilberufe gefolgt. Darunter befanden sich die Sozialministerin Christine Clauß, der 2. Vizepräsident des Sächsischen Landtages, Harald Wehner, der CDU-Fraktionsvorsitzenden Steffen Flath (MdL), der FDP-Landesvorsitzende Holger Zastrow (MdL), die Abgeordneten Anja Jonas (FDP, MdL), Kerstin Lauterbach (Die Linke, MdL), Dagmar Neukirch (SPD, MdL) sowie die Dekane der Medizinischen Fakultäten von Dresden und Leipzig, Prof. Dr. Reichmann und Prof. Dr. Stummvoll. Im Zusammenspiel der beteiligten Partner in der Gesundheitspolitik zeige sich eine enorme Komplexität, so Prof. Dr. Schulze. Und vor allem Vertrauen sei es, welches komplexitätsreduzierend wirke. „Was die Öffentlichkeit, was die Menschen von den Bemühungen der Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Psychotherapeuten sehen, muss deshalb Vertrauen schaffen.“ Welche weitreichenden Folgen es im medizinischen Bereich haben kann, wenn das Vertrauen bröckelt, zeige die sinkende

Spendenbereitschaft aufgrund der Diskussionen um Manipulationen bei der Organspende. „Hier sind Ärzte auch weiterhin gefordert, durch Transparenz und offensive Aufklärung einen Teil des eingebüßten Vertrauens wiederzugewinnen.“, so der Präsident. „Wir sind maßgeblich an der ärztlichen Qualitätssicherung beteiligt. Wir greifen kritische Diskurse auf und bringen uns in die gesundheitspolitische Diskussion ein.“

Zwei Themen hob Prof. Dr. Schulze gegenüber den anwesenden Bundes- und Landespolitikern besonders hervor. In der Debatte um die Sterbehilfe ist die Position ungebrochen: Ärzte stehen Sterbenden unter Wahrung ihrer Würde bei. Hilfe zur Selbsttötung leisten sie nicht. Die andere große Herausforderung der Zeit sei für ihn die der Priorisierung. Nach Prof. Dr. med. Carlsson ist Priorisierung: „...ein Mehr des Sinnvollen auf Kosten des weniger Sinnvollen zu erreichen und dies möglichst zur Gewährleistung einer hinreichenden Verteilungsgerechtigkeit für alle Patienten, unabhängig vom Alter, sozialer Schicht und Einkommen.“ Zum Wohl der Patienten gelte es, das Gesundheitssystem finanziell auch langfristig zu stabilisieren und die Mittel darin gerecht zu verteilen. Einen Wehrmutstropfen in der Rede von Prof. Dr. Schulze bildete seine Kritik daran, dass auch nach eineinhalb Jahren fortwährender Bemühungen der sächsischen Heilberufekammern zur Entbürokratisierung und Verwaltungsvereinfachung – Begriffe, die doch so gerne von der



(v.l.) Petra Albrecht (Vorstandsmitglied), Karin Stempel (CDU, MdL), Dagmar Neukirch (SPD, MdL), Kerstin Lauterbach (Die Linke, MdL), Dipl. Med. Sabine Ermer (Marburger Bund, Landesverband Sachsen).

Politik in den Mund genommen würden – keinerlei Fortschritte, ja noch nicht einmal die kleinste Bewegung bezüglich des Wegfalls der Genehmigungspflicht der Entlastung der Vorstände und der Wirtschaftspläne zu verzeichnen sei. Prof. Dr. Schulze appellierte an die Abgeordneten des Landtages, endlich den Worten auch Taten folgen zu lassen. Das würde gerade in einem Wahljahr gut bei den Beteiligten ankommen.

Um den gesundheitspolitischen Dialog offen zu führen, bildet der gemeinsame Frühjahrsempfang der Heilberufekammern einen angemessenen Rahmen, so die Einschätzung der Gäste. Anlässlich dieser Veranstaltung hatten die Heilberufekammern auch ihre gesundheitspolitischen Positionen zur Freiberuflichkeit, Nachwuchsgewinnung und Entbürokratisierung schriftlich vorgelegt.

Knut Köhler M.A.  
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit